

Geleitwort

Hinter dem Begriff »Störungen der Harnausscheidung« verbergen sich auf der Seite der davon betroffenen Menschen jeglichen Lebensalters immer Gefühle von Verlusten. Unabhängig davon, ob es sich um akute oder chronische Störungen handelt, ist mit ihnen ein Verlust an körperlicher Funktion und an Möglichkeiten, diese intimen Vorgänge angemessen selbstständig zu regeln, gebunden.

Inkontinenz, als häufig aus Scham verschwiegenes Symptom, führt zu Zweifeln an der eigenen Rolle und Identität. Dies hat gravierende Folgen auf die Lebensqualität.

Wenn wir uns mit Störungen der Harnausscheidung befassen, so setzt dies deshalb eine innere Haltung voraus, die sich durch Wissen um diese Verluste, Respekt vor der Intimsphäre der betroffenen Menschen, Empathie und echtem Interesse an positiver Veränderung der Situation auszeichnet.

Diese innere Haltung liegt diesem Buch zugrunde und wird durchgehend deutlich – nicht nur in Kapiteln, wo dies erwartet werden muss, wie zum Beispiel »Patientenedukation«. Sie findet sich ebenso in der Art und Weise der Beschreibung der Anatomie und Physiologie, denn auch hier liegt der Fokus darauf, zu verstehen, was geschieht, um daraus später zu begründen, was diagnostisch oder therapeutisch möglich und notwendig ist. Sie findet sich in den Beschreibungen zum Beckenboden-training ebenso wie in den Ausführungen zur physikalischen Therapie.

Neben dieser inneren Haltung wird Wissen benötigt, das einerseits befähigt, diagnostische und therapeutische Maßnahmen anderer Berufsgruppen im therapeutischen Team zu verstehen und die Durchführung der Diagnostik teilweise zu übernehmen. Andererseits entwickeln sich eigenständige, (pflegerisch-)therapeutische Maßnahmen, die sich wiederum in das Gesamtbehandlungskonzept integrieren.

Neues Wissen entsteht unter anderem dadurch, dass es gelingt, wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrung zusammen zu bringen. Dass dies den Autorinnen und Autoren gelungen ist, zeigt sich sowohl in der Auswahl der Themen, aber vor allem in der Qualität und Art und Weise der Bearbeitung. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders auf die Beschreibung der Durchführung der Urodynamik hinweisen, die in dieser Form echtes Neuland ist, aber auch die Fallbeispiele im fünften Kapitel und die Informationen zum »Beckenboden im Alltag« nennen.

Dieses Buch wurde von vier Autoren mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Wissenshorizonten geschrieben, deren Gemeinsamkeit die Weiterbildung zur/zum »Urotherapeutin/en« ist. Sie teilen ihr Wissen miteinander und führen es zusammen. Daraus ist ein Buch entstanden, das sich auf verschiedene Art und Weise nutzen lässt: als Nachschlagewerk, aber auch zum durchgängigen Lesen einzelner Kapitel.

Weil in diesem Buch innere Haltung, entwickeltes Wissen und Praxiserfahrung ineinanderfließen, können die Themen den Lesern zugänglich gemacht und komplexe Zusammenhänge anschaulich und verständlich vorgestellt werden.

Ich wünsche den Autoren, dass dieses Buch den breiten Kreis an Leserinnen findet, den es verdient hat.

Bremen, September 2012

Doris Scholt

Lehrerin für Pflegeberufe, MScN Universität Cardiff
Kursleitung »Palliative Care«, »Breast Nurse«,
päd. Kursleitung »Urotherapeutin«

Danksagung

Die Autoren danken allen, die sie bei der Erstellung dieses Buches motiviert, unterstützt und beraten haben. Ein besonderes Dankeschön geht an:

Ivonne Rammoser, Chefredakteurin Health&Care Management, die uns das Projekt zugetraut hat.

Doris Scholt, innerbetriebliche Fortbildung am Klinikum links der Weser, Bremen und pädagogische Leitung für die Weiterbildung zum/zur Urotherapeut/in in Bremen für das Geleitwort.

Judith Krucker, Inhaberin der BeBo[®] Verlag und Training GmbH, in Zürich für die zur Verfügung gestellten Bilder aus den Büchern »Entdeckungsreise zur weiblichen Mitte«, »Die versteckte Kraft im Mann« und »BeBo[®]-Training belebt den Alltag«.

Ingo Podien für die künstlerische Gestaltung unseres Achtung-Symbols.

Ute Engels, Krankenschwester an der Universitätsklinik Bonn.

Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dipl. Min. Norbert Laube Deutsches Harnsteinzentrum Medizinisches Zentrum Bonn.

Dr. med. Andreas Meißner, University of Amsterdam, Department of Urology, Niederlanden.

Prof. Dr. Jürgen Pannek, Schweizer Paraplegiker-Zentrum Neuro-Urologie, Schweiz.

